Ein Leitbild des Sportes?

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

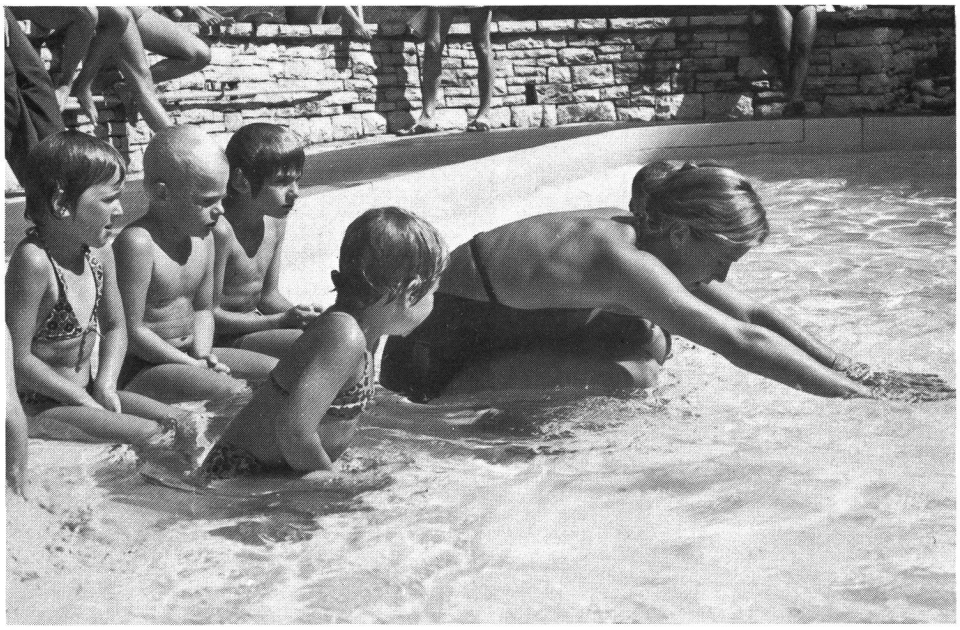
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Ein Leitbild des Sportes?

Hans Altorfer



Leitbilder sind heute Mode. Institutionen und Organisationen die etwas auf sich haben, geben sich eines. Leitbilder sind Kompasse, Standortbestimmer, Wegweiser und geistige Haltevorrichtung. Sie entspringen dem Bedürfnis der Menschen dieser Institutionen, Bereiche oder was immer es ist, eine philosophische Basis zu haben und mögliche Antworten auf die Fragen «Was wollen wir denn eigentlich? Was soll das Ganze?». Es geht dabei auch um die Einbettung in das Umfeld, in das Lebensganze, wobei dieses Leben, das einzelne wie jenes der Gesellschaft, heute selber um Leitbilder ringt. Was vor geraumer Zeit noch die Autoritäten von Staat, Kirche und Elternhaus bewusst oder einfach aus der Überlieferung übernommen, an Wertvorstellungen, Geboten und Lehrern der Bevölkerung ganz allgemein und den Kindern im speziellen vermittelten, wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte aufgelöst. Die Lebens-Leitbilder sind verblasst. Verzweifelt suchen Viele heute einen Halt, einen Wegweiser und finden beides oft genug in extremen, obskuren oder gar ausserhalb der Gesellschaft stehenden Gruppierungen. Es zeigt sich immer deutlicher, dass der Mensch ein Leitbild braucht. Was soll er mit seinem Leben, was mit seinem Staat und seiner näheren Umgebung? Wenige nur finden sich ganz alleine zurecht.

Der Sport ist in unserem Leben, in unserer Gesellschaftsform ein fester Bestandteil geworden. Es wird oft postuliert, dass der Sport selber mit seinen Grundsätzen, Regeln und Werten zu einer Art Leitbild werden könnte. Von Kritikern ist bald auch der Begriff der «Ersatzreligion Sport» geprägt worden. Es wird dem Sport oft zugemutet, er könne manche allgemeine Probleme lösen oder wenigstens dabei helfen. Das ist natürlich masslose Übertreibung. Probleme lösen nur die Menschen selber. Zweifellos: Nur schon das Sporttreiben an sich kann für den Aktiven wohltuendes Unternehmen sein. Man braucht vorerst gar nicht nach einer möglichen geistigen oder ethischen Substanz zu fragen. Sport in der Hand eines geschickten Erziehers kann für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers viel bringen. Aber bevor der Sport selber, vor allem der heutige Sport, ein Leitbild sein könnte, müsste er sich selber eines geben und demonstrieren, dass es ihm bei der Befolgung ernst ist. Einiges was im Sport geschieht, taugt ganz und gar nicht für ein Leitbild zum Wohle des Menschen und zur Hebung seiner Lebensqualität.

Es gibt im Sport bereits Beispiele. «Jugend + Sport» hat sich ein Leitbild gegeben. In zahllosen Gesprächen, Umfragen, Vernehmlassungen und über viele Entwürfe ist eine solide Basis geschaffen worden, auf der verantwortungsbewusste Leiter und Funktionäre ihren Sportbetrieb aufbauen und durchführen können. Der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) hat mit der Fair play-Initiative auf einem besonderen Gebiet einen Anfang gemacht. Der Panathlon-Club Lausanne hat zu diesem Thema ein eigentliches Leitbild, die «Charta des Fairplay», aufgestellt, die verbreitungswürdig ist. Ansätze sind also vorhanden. Aber es gibt auch andere Gebiete. Der ganze wirtschaftliche Sektor zum Beispiel oder die Sportpresse. Und wie steht es eigentlich mit den Verbänden, wie mit den Trainern? Welches ist das Leitbild der Sportpolitik?

Ein Leitbild des gesamten Schweizer Sports? Warum nicht? Schon die Diskussion darüber würde einiges aufzeigen, gäbe Gelegenheit zu einer Standortbestimmung, würde Fragen und Probleme aufwerfen und vieles bewusst machen, über das man entweder zuviel spricht oder stillschweigend übergeht oder das irgendwo seiner möglichen Entdeckung entgegenschlummert. Haben die Medien neben der Informationsverbreitung und der Unterhaltung nicht noch eine andere Aufgabe? Unter welchen Gesichtspunkten soll der Sport mit der Wirtschaft zusammengehen? Welchen Weg müsste der Spitzensport einschlagen? Was für eine Rolle sollen die Sportvereine in Zukunft in unserem Lande spielen?

Fragen sind zuhauf vorhanden. Die Auseinandersetzungen um sie müssten aber einen gewissen Tiefgang erreichen. Das Leben ist nicht so leicht auszuloten. Zugegeben: Das wichtigste am Sport ist immer noch, dass man ihn betreibt! Aber die Vernetzung des Sportes mit fast allen Lebensbereichen von der Geburt bis zum Tode, von der Wirtschaft bis zur Politik und von der Kunst bis zur Religion, ist so umfassend geworden, dass man es nicht mehr bei dieser einfachen Feststellung bewenden lassen kann. Wo ist der Platz des Sportes in unserem Leben, in unserer Gesellschaftsordnung und was wollen wir mit ihm in den nächsten Jahrzehnten? Es ist letztlich eine Frage, die an unsere Existenz geht. Arbeit für einige kluge Köpfe aus den verschiedensten Bereichen, die einen scharfen Blick für die Zusammenhänge haben! ■